Miniblättle

Nr. 265 Pfingsten 2019

diesmal: **Gutes Essen hat 8 Namen**

Das Küchenteam stellt sich vor *ab S. 19*

Geistreiche Zeit

Vom Mut Ideen in die Tat umzusetzen

Wir leben in einer Zeit, wo wir immer wieder uns auf die Suche nach tollen Ideen machen, wo Kreativität gefordert ist. Es soll eine Kreativität sein, die Spaß macht: Sei es in der Freizeit wie den Gruppenstunden, in der Schule, im Studium oder im Beruf. Auch in der Kirche, bei Gottesdiensten, bei Jugendveranstaltungen, Hüttenwochenenden und Ausflügen machen wir uns immer wieder auf die Suche nach kreativen, geistreichen Ideen. Dadurch, dass so viele mitdenken, wird das Programm abwechslungsreich und vielseitig.

Pfingsten war ebenfalls eine geistreiche Zeit für die Jünger. Ihnen fehlte der Mut, die Botschaft von Jesus weiter zu sagen, obwohl sie doch so viel mit ihm erlebt und gesehen hatten. Vielleicht geht es Dir ähnlich: Du möchtest eigentlich etwas bewegen und traust Dich nicht. Seien wir uns

ehrlich, es kostet schon auch Kraft, sich wirklich was Neues zu trauen. Die Jünger waren feige Memmen. Sie hatten sich in Räumen eingeschlossen, um nicht aufzufallen. Kaum zu glauben, sie waren so große Feiglinge. Ihnen hat der zündende Funke gefehlt. Zu viele Risiken und Bedenken haben sie total blockiert.

Plötzlich kam die große Wende in das Leben der ersten Christusverkünder. Sie wurden nämlich vom Hl. Geist erfüllt. Das erste Pfingstfest ereignete sich. Der Hl. Geist, also Gott selber, erfüllte die Herzen der Jünger und sie sprudelten förmlich über von der Frohen Botschaft. Sie gingen hinaus und verkündeten das, was sie mit Jesus erlebt hatten. Eigenartiger Weise konnten sie sogar von Leuten verstanden werden, die nicht ihre Sprache gesprochen hatten. Das war nur möglich durch den Hl. Geist. Das Pfingstwunder in doppelter Weise: Sie haben ihr Gefängnis, das sie sich selber geschaffen hatten, aufgesprengt und der Hl. Geist hat durch sie zu den Menschen gesprochen.

Um jemanden mitzureißen, braucht es geistreiche, spannende Worte. Gerade wir als Christen sind dazu aufgerufen für unseren Glauben einzutreten und Zeugnis abzulegen, was uns von Gott geschenkt worden ist.

Vielleicht können uns die Gaben des Hl. Geistes helfen. Sie bestärken uns als Glaubenszeugen, aber auch im Alltag. Bitten wir den Hl. Geist doch, dass er seine Gaben uns zukommen lässt, dann können folgende Früchte

wachsen: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Das wünsche ich uns. Ein geistreiches Pfingsten, wodurch wir zu Zeugen Gottes werden.

(Kapo)

Buch Genesis 7,2

Uns schickt der Himmel
(72h-Aktion 2019)

Wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, fand die 72h-Aktion unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ statt. Was passiert ist, könnt ihr im Buch Genesis 7,2 nachlesen:

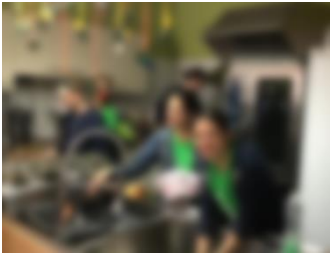
Donnerstag:
Die 72 Stunden starteten am Donnerstag auf dem Moritzplatz. Dort trafen alle teilnehmenden Pfarreien aus Augsburg zusammen und erhielten das 72h-Aktionsmerchandise.

Es wurde Abend, es wurde Morgen: Erster Tag.

Freitag:

Am nächsten Tag trafen sie sich um 9:00 Uhr, um letzte Fragen zu klären und das Pfarrheim vorzubereiten. Anschließend machten sie sich auf den Weg, um die Lebensmittel zu besorgen, die sie für ihre Aktion brauchten.

Nach einer kurzen Mittagspause, die sie an der frischen Luft verbrachten, starteten sie ihren Küchenmarathon. Während ein Teil von ihnen einen riesigen Topf Chili con Carne für die Essensausgabe am nächsten Tag kochte, machte sich der Rest an die Arbeit 10 Kuchen zu backen. Dabei entstanden verschiedenste Delikatessen, wie Marmor-, Schoko- oder Kirschkuchen. Nach stundenlanger Arbeit und anschließendem Aufräumen, schauten sie ihr vollbrachtes Werk an und sahen, dass es gut war.

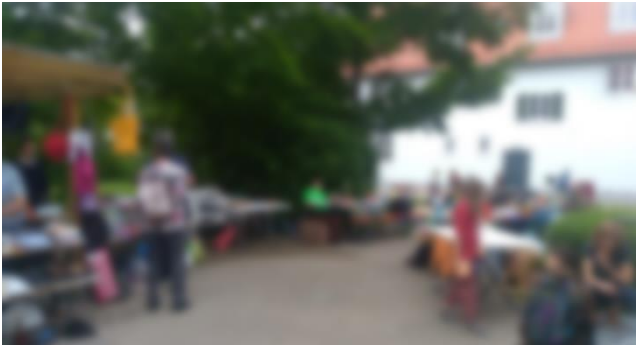


Es wurde Abend, es wurde Morgen: Zweiter Tag.

Samstag:

Auch heute trafen sie sich wieder um 9:00 Uhr am Pfarrheim, packten das Chili und einen Teil der Kuchen ins Auto und fuhren zur Wärmestube des SKMs (sh. Informationsartikel „72-Stunde-Aktion“, Ausgabe 264). Dort wurden sie von der Leiterin herzlich empfangen und begannen sofort mit den Vorbereitungen. Pünktlich um 10:30 Uhr starteten sie die Essensausgabe. Neben ihrem gestern gemachten Essen, hatte ihnen der BDKJ Jogurts gespendet, die, genauso wie das Chili, großen Anklang bei den Obdachlosen fanden. Gegen 12:30 Uhr machten sie sich wieder auf den Weg nach Pfersee, wo sie den Flohmarkt besuchten, der bereits seit 9:00 Uhr im Bürgerhaus stattfand. Dort waren 6 Stände aufgebaut, die verschiedenste Dinge anboten. Von Klamotten über Spiele und Dekomaterial, bis hin zu Brennöfen oder Handys, war alles mit dabei. Außerdem gab es auch hier Kuchen zu erwerben.

Trotz mäßigem Andrang, hatten alle Beteiligten viel Spaß.
Am Ende des Tages betrachteten sie ihre guten Taten und sahen, dass es gut war.



Es wurde Abend, es wurde Morgen: Dritter Tag.

Sonntag:
Ein weiteres Mal trafen sie sich um 9:00 Uhr, um das Orgateam des Weißwurstfrühstücks zu unterstützen. Neben den klassischen Würsten und Brezen, boten sie auch Jogurts und Kuchen gegen eine kleine Spende an. Mit dem Ende des Weißwurstfrühstücks, liefen auch die 72 Stunden ab.

Sie ließen die letzten drei Tage nochmal an ihrem inneren Auge vorbeiziehen und sahen, dass es gut war.

An alle die sich jetzt fragen, was mit dem Geld passiert, das wir beim Flohmarkt und beim Weißwurstfrühstück eingenommen haben:
Das gesammelte Geld (sage und schreibe 350€) wird als Spende an den SKM gehen.
An dieser Stelle auch nochmal vielen Dank an alle, die diese Aktion ermöglicht haben und viel Zeit, Arbeit und Nerven investiert haben.

(MH&TB)

Agape 2019

Das alljährliche Abendmahl

Auch in diesem Jahr fand am Gründonnerstag wieder eine Abendmesse statt und auch in diesem Jahr traf sich die Pfarrjugend nach der Messe zusammen in der Teestube im Pfarrheim, um gemeinsam zu essen und den Abend ausklingen zu lassen. Einige Grüpplinge waren ein paar Tage zuvor mit ihren Gruppenleitern einkaufen gewesen und richteten alles zum Essen her. Auf dem Speiseplan standen unter anderem Fladenbrot, Hummus, Zaziki, Käse und Oliven. Bei Kerzenschein gab der Kapo einen kleinen geistlichen Anstoß für die abendlichen Tischgespräche und so wurde gut gegessen und sich nett miteinander unterhalten. Die Gespräche fanden gegen 23 Uhr ihren Ausklang, wobei hier und dort auch noch etwas weiter diskutiert wurde. Es war leider sehr viel Essen übrig, dieses konnte jedoch noch gut auf die nachzügelnden Ministranten der

abendlichen Messe verteilt werden. Alles in allem war es ein sehr netter Abend mit interessanten Gesprächen und guter Stimmung. Abschließend also: Wir freuen uns auf nächstes Jahr!

(EL)

Emmausgang

Neuer Kapo – Alte Tradition

Nachdem am Ostersonntag alle sehr früh aufstehen mussten, trafen wir uns am Ostermontag erst nachmittags zum Emmausgang, damit auch alle ausschlafen konnten. Treffpunkt war das Pfarrheim, von dort aus machten wir uns auf den Weg. Wir liefen über den Wittelsbacher Park und von dort aus weiter zur Wertach. Zwischendurch machten wir Pausen und hörten Teile der Emmausgeschichte und dazu passende Impulse.
Abschließend fand auch dieses Jahr das inzwischen schon fast traditionelle „Ostereierwerfen“ statt. Für alle, die nicht wissen, um was es geht: Jeder hat ein – vorzugsweise gekochtes – Ei und das Ziel ist es, das Ei soweit wie möglich zu werfen, ohne dass es kaputt geht. Leider war der Boden nicht so gut geeignet und so war der Wettbewerb nach nur einer Runde auch schon beendet.

An dieser Stelle ein Dankeschön an die Organisation dieses schönen und gelungenen Nachmittages.

(TB)

Pfarrheim, Dom und Kegelbahn

Minitag

Im Jahr 2016 wurde der Ministrantentag eingeführt, um die fleißigen und zuverlässigen Minis unserer Pfarrei für ihren Dienst zu belohnen. Inzwischen hat sich der Minitag zu einer tollen Tradition und fixen Adresse im Jahreskalender entwickelt. Und nachdem die geplante Domführung beim letzten Mal spektakulär scheiterte (*wir berichteten*), machten wir uns mit Megafon und Domschlüssel bewaffnet auf, dem Augsburger Dom einen Besuch abzustatten. Nach einer kurzen Zwischenstation an einer Eisdiele kamen wir gutgelaunt am Dom an und wurden sogleich von Christian Hager, unserem Domführer, begrüßt.

Dieser versorgte uns dann in den heiligen Hallen mit Fakten über das ehrwürdige Gotteshaus (Merke: Unser Dom ist ein Mariendom.) und erklärte uns, wie im Mittelalter Gottesdienst gefeiert wurde. Auch die Geschichten über den Hl. Christopherus und den Hl. Bischof Simpert waren sehr interessant. Nach der Domführung ging es dann zurück ins schönste Land der Welt, wo wir in der Kegelbahn ein bisschen auf die traditionelle Minitag-Pizza warten mussten. Als diese schließlich geliefert wurde, war die Freude umso größer. Denn der Pizzabote war nicht knausrig und erschien mit einer zusätzlichen Partypizza, sodass kein Mini oder Gruppenleiter verhungern musste. Beim Kegeln konnte der rundum gelungene Minitag dann noch schön ausklingen.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten und bis zum Minitag 2020!

(LP)

Die wohl entspannteste Hütte im Jahr…

Hüttenwochenende Nummer 3

…das versprach uns schon die Anmeldung. Dementsprechend fuhren wir schon voller Vorfreude auf viel Freizeitaktivität in der Gruppe am Pfarrheim los. Und die sollte an der Unterkunft selbst nicht enttäuscht werden: Die ganze große Hütte in Ettenbeuren stand uns bei bestem Wetter zur Verfügung, inklusive Grill und großer Wiese. Den ein oder anderen übermannte bei so viel Luxus dermaßen die Freude, dass er spontan eine Malle-Party veranstaltete, deren Stimmung lediglich durch einen perfiden Spezidiebstahl gelindert wurde. Damit verging der Freitagabend recht schnell bis zum Grill-Abendessen. Besondere Spezialität der Küche: 50kg Kartoffelsalat. Der Abend klang bei Kennenlernspielen und (Überraschung) schon wieder Malle-Musik gemütlich aus – schließlich war am nächsten Tag

Fit-Sein gefragt.
Da standen nämlich schon die Workshops an, bei denen man sich aktiv beteiligen konnte – sei es in der Suchtprävention, im Wald oder beim Vorbereiten der Give-Aways, die alle Teilnehmer am Ende mit nach Hause nehmen durften. Anschließend sollte es jedoch noch etwas anstrengender werden: Wir verausgabten uns beim Fußballspiel oder beim einfachen in der Sonne rumliegen. Krönender Abschluss des Wochenendes: die Fackelwanderung bei Nacht, der ein ausgiebiges Kickerturnier bis spät in die Nacht folgte. Trotz einiger Überraschungserfolge setzten sich hier die Titelfavoriten klar durch und konnten am Ende den begehrten Titel „Hüttenmeister Ettenbeuren“ mit nach Hause nehmen.
Nach einem dem Motto „viele Hände – schnelles Ende“ getreuen Abbau ging es nämlich dorthin am Sonntag wieder zurück. Alle befanden: Es war sehr schön, aber nächstes Jahr bitte mit Obstschale.

(LG)

Gutes Essen hat 8 Namen

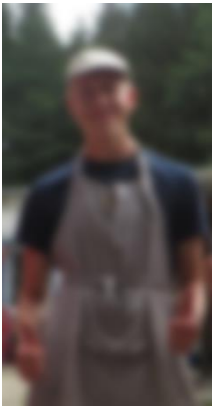
Das Küchenteam stellt sich vor

Dem Miniblättle-Redaktionsteam ist von verschiedenen Seiten zugetragen worden, dass viele von euch, gerade die jüngeren Leser, zwar gerne in den Genuss von Zeltlageressen kommen (Wer kann schon Schnitzel mit Pommes widerstehen?), aber ihr die Personen hinter der Ausgabetheke oft nur vom Sehen her kennt. Damit sich das in Zukunft ändert und ihr uns nicht mehr schüchtern nach dem Namen fragen müsst, bevor ihr unsere Hütten- oder ZELA-Gerichte in den Himmel lobt, stellt sich hier euer Küchenteam in der gesamten Breite vor:

Team HWC

Eine Aufzählung der Küchenteam-Mitglieder muss unweigerlich mit ihm anfangen: **Benedikt Eichner** (Spitzname „Benno“), seit dem Zeltlager 2011 der unangefochtene Chef des Küchenteams. Als einziger gelernter Koch in unserem

Küchenteam versorgt er seit Generationen hungrige Kinder und Gruppenleiter auf Hütten und im

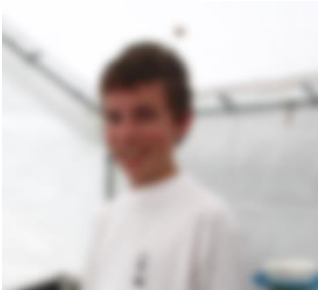


ZELA. Frei nach dem Motto „Schwaben wissen sich zu helfen“ ist für Bene keine Herausforderung (oder Besucherzahl) zu groß und auch das MHD-Regal der Metro hat er immer im Blick. Meuterei im Küchenteam begegnet er mit harter Hand und durch Strafarbeiten wie das Auseinanderschneiden von Ćevapčići (auch: „Tschewaptschitschi“ oder „Giwapgigi“ genannt).

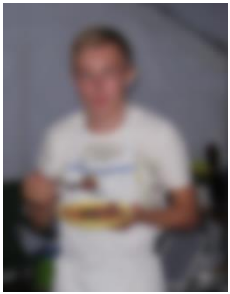
Mit **Jonathan Huber** („Johnny“ oder „Jönster“) hat er seit 2012 einen treuen Kumpanen im Küchenteam. Jonathan wurde gut eingelernt und beherrscht das Chaos der Küche mittlerweile spielend. Das konnte er im Zeltlager 2016 unter

Beweis stellen, als er den verreisten Küchenchef mehr als kompetent vertrat.

Komplett wird das Team HWC (was eine Abkürzung für Hartweizen-Crew ist und auf die Liebe der 3 zu Nudeln aus Hartweizengrieß zurückgeht) durch ihn: **Christoph Peter** (alias „CEP“). Seit 2013 ist er im Küchenteam dabei und mittlerweile ebenfalls ein erfahrener Hütten- und ZELA-Koch. CEP ist im Zeltlager an seinem zu kleinen FCB-Fischerhut und der blauen Bundeswehrshorts schon von weitem zu erkennen.



Hardstyle-Bademeister-Crew

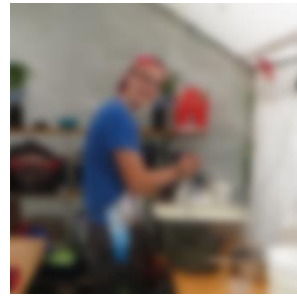


In den Jahren 2014 und 2015 wuchs nicht nur die Zahl der Zeltlager-Anmeldungen, sondern auch das Küchenteam. Von nun an waren **Stefan Hargesheimer** (Spitzname „Wurm“ oder „Steff“, seit

2014) und **Michael Gasteyer** („Gastello“, seit 2015) mit von der Partie. Das Signature-Essen dieses Teams sind die Pfannkuchen beim Festmahl. Zur Entspannung bauen die beiden gerne einen Pool oder hören Hardstyle. Wichtig: Gastello ist durch sein Chemiestudium auch ausgewiesener Experte für Strom- und Gasprobleme, sofern seine Hände nicht schon mit dem Spätzlehobel auf ewig verbunden sind. Bei der Hütte 3 2018 hat das Team sein Zukunftspotenzial bereits unter Beweis gestellt.

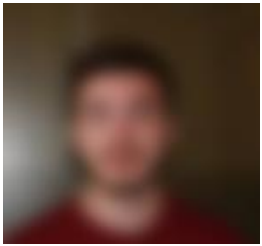
Team Schälo

Der Autor dieses Artikels („Lelo“, „Schälo“) stieß im Zela 2016 zum Küchenteam und ist inzwischen ebenfalls voll ausgebildet. Seine Spezialität ist das Schälen von Zwiebeln. Da er dem

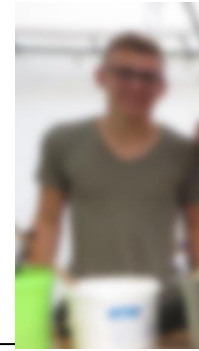


Hardstyle abgeneigt und das Team HWC bereits voll war, gründete er sein eigenes Team. Zur Aufheiterung der anderen Mitglieder verschönert er das Küchenzelt gerne mit selbstgemachten Memes.

Die Neulinge



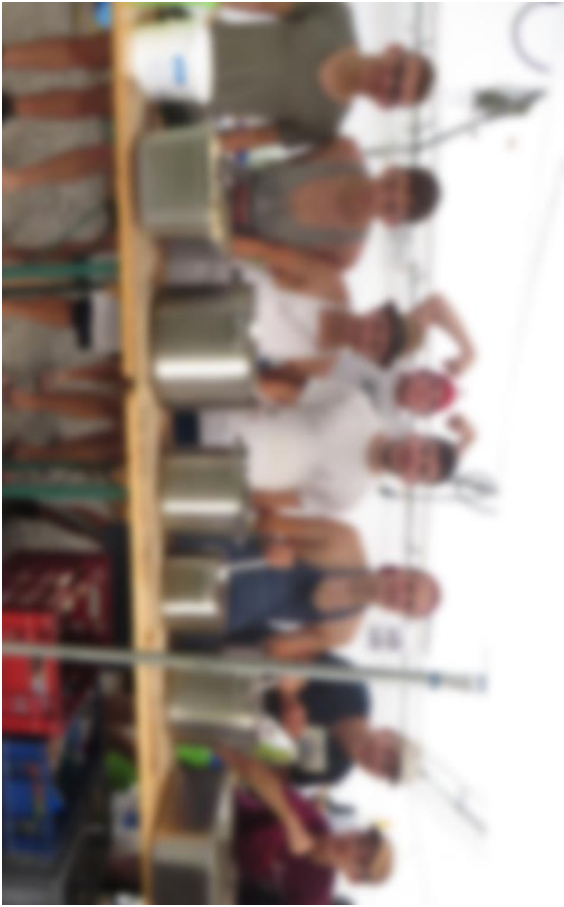
Da sich steigende Anmeldezahlen und ein Generationenwechsel im Küchenteam andeuteten, wurde im Zeltlager 2018 Verstärkung geholt. Die beiden Azubis **Maximilian Augart** („Augartor“, „Schlaugart“) und **Matthias Fottner** („Matti“) wurden für die Küche verpflichtet. Im ersten ZELA mussten zwar beide noch etwas



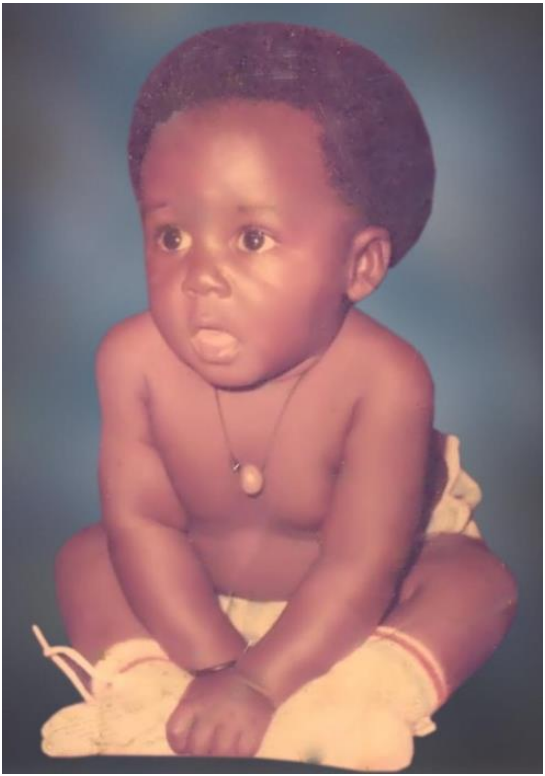
Lehrgeld zahlen (Lektion 1: Küchenmesser sind scharf, Lektion 2: Hitze und zu wenig Flüssigkeit können einen leicht ausknocken), dennoch haben wir die Aufnahme der beiden nicht bereut. Welchen Teams sich die beiden anschließen, ist aktuell noch unklar.

Ich hoffe, ich konnte euch das Küchenteam etwas näherbringen und ihr wisst jetzt besser, wer die komischen Menschen in den Schürzen sind. Auch im Zeltlager 2019 werden wir euch als GRÖKÜTAZ („Größtes Küchenteam aller Zeiten“) mit allerlei Köstlichkeiten versorgen.

(LP)



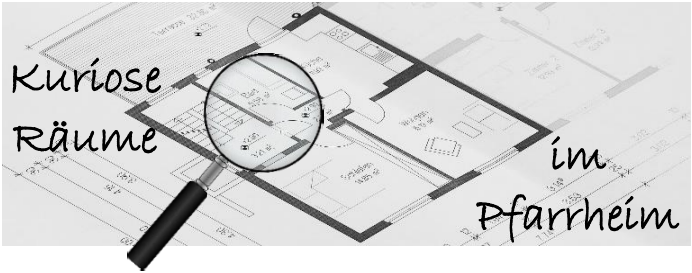
Bilderrätsel
Wer erkennt diese Personen?



1

2

Lösung auf Seite 38



Folge 10: Konferenzraum

Offizieller Name:	Konferenzraum
Inoffizieller Name:	---
Stockwerk:	EG
Größe:	ca. 21 m²
Türen:	2
Fenster:	6
Highlight:	Küchenzeile

Konferenzraum - also daran kann doch nun mal wirklich nichts kurios sein! Tja, in unserem Pfarrheim verbirgt sogar ein vermeintlich langweiliger Konferenzraum spannende und überraschende Dinge.

Aber zuerst mal, wo ist der Raum denn überhaupt? Am besten erreicht ihr ihn über die rechte Eingangstür (Alternativ geht's natürlich auch durch den Keller untenrum). Vom Eingangsbereich müsst ihr weiter in Richtung Bücherei. Aber Achtung! Nicht abbiegen, sondern einfach gerade aus und schon steht ihr vor dem Konferenzraum.

Auf den ersten Blick sieht er zwar tatsächlich wie ein ganz normaler Konferenzraum aus (viele Tische und Stühle), jedoch fällt bei genauerem Hinsehen der etwas eigenartige Grundriss auf. Der Raum wir zum einen Ende hin schmaler und somit entsteht neben der Türe eine Nische. Womit wir auch schon zum absoluten Highlight des Raumes kommen. Diese Nische wird durch eine Küchenzeile sehr effektiv genutzt. Weniger sinnvoll erscheint mir jedoch der Vorhang, der die Küchenzeile verdeckt.

Gegen Ende meines Besuches im Konferenzraum sind mir noch einige zusammenhangslose Dinge

wie ein Haustelefon, eine Pflanze, ein Drucker oder ein Klavier aufgefallen.

(TB)

Man muss sich zu helfen wissen

Fakten über Faultiere

Für diejenigen unter euch die es noch nicht wussten: Bei so einer Miniblättlesitzung diskutieren wir nicht nur über spannende Artikelthemen, sondern auch über den neuesten Gossip aus Pfersee. Bei der letzten Sitzung wurden dann plötzlich die Faultiere zum Thema. Wie das? Ich habe keine Ahnung. Auf jeden Fall saß ich schweigsam dar, während die anderen Redakteure ihr Wissen zum Besten gaben. Ich hatte leider keine so coolen und lustigen Fakten über Faultiere parat. Damit ihr besser Bescheid wisst: Hier die Creme de la Creme der Faultier-Fakten:

1. Geschichte: Das heutige Faultier ist so groß wie ein Hund. Vor 10.000 Jahren waren sie jedoch so groß wie Elefanten und liefen zu dem aufrecht.

2. Nahrung: Faultiere fressen Algen, die in ihrem Fell wachsen. Ziemlich praktisch, denn diese bieten auch Tarnung.
3. Hang out: Faultiere hängen zu 90% des Tages falsch herum am Baum und schlafen dabei 15 bis 20 Stunden am Tag. Da Faultiere bis zu 40 Jahre alt werden, verschlafen sie 34 Jahre ihres Lebens. Selbst nach dem Tod bleiben sie einfach an ihrem Ast hängen.
4. Verdauung: Der Meister im Aushalten. Faultiere brauchen für die Verdauung 30 Tage und gehen nur einmal die Woche auf die Toilette.
5. Toilettengang: Faultiere verrichten ihr Geschäft nicht auf den Baum, sondern am Boden. Sie klettern einmal die Woche vom Baum und sind da ihren Feinden hilflos ausgeliefert. Das ist Todesgrund Nr.1 von Lauftieren - etwa die Hälfte stirbt. Warum Faultiere sich nicht einfach auf dem Baum entleeren, ist Forschern nicht bekannt.

6. Geschwindigkeit: Wie wir wissen sind Faultiere sehr langsam. Sie können nämlich leider nur $30\frac{cm}{min}$ kriechen. Zum Vergleich: Vom Pfarrheim bis zur Sakristei bräuchte ein Faultier 10,5 Stunden.
7. Faultiere sind richtige Profischwimmer und können die Luft bist zu 40min anhalten.
8. Kopf: Faultiere besitzen zusätzliche Halswirbel, um ihren Kopf um 270° drehen zu können. Sie können so an mehr Blätter gelangen ohne sich bewegen zu müssen.
9. Gewicht: Das Faultier ist bis zu 9 kg schwer. Der Hauptanteil stellt der Mageninhalt dar, da eine kleine Muskelmasse für die Bewegung des Faultiers ausreicht.

(LK)

Schwarzes Schaf!?

Geschwister sind doch was Tolles, oder? Man kennt sie von allen Menschen auf der Welt wohl am allerlängsten und verbringt vor allem in der Kindheit jede Menge Zeit mit ihnen. Doch Geschwisterkind ist nicht gleich Geschwisterkind. Wir unterscheiden:

Das Erstgeborene

Das Erstgeborene ist, wie der Name schon vermuten lässt, das älteste Geschwisterkind. Es macht im Normalfall alles vor: Laufen, Sprechen, in die Schule gehen, Abitur machen, von zuhause ausziehen, etc. In Geschwistergangs ist es meistens der Anführer, kein Wunder, denn es ist am ältesten und kennt damit auch die Eltern am

längsten. Oft sagt man dem ältesten Kind auch nach, dass es am schlausten ist. Allerdings lässt sich das vielleicht auch darauf zurückführen, dass es seinen Geschwistern in punkto Lebenserfahrung einfach immer einen Schritt voraus sein wird.

Das Nesthäkchen

So wird das jüngste Geschwisterkind bezeichnet. Man sagt ihm gerne nach, dass es von den Eltern besonders behandelt und beschützt wird. Es versucht stets, den großen Geschwistern hinterher zu eifern, wird bei Misserfolgen aber gerne mit den Worten „Du bist ja noch klein, du musst das noch nicht können.“ getröstet.

Und last, but not least: Das Sandwichkind

Dieses befindet sich irgendwo in der Mitte zwischen den beiden anderen Typen. Ihnen sagt man eine besonders schwere Rolle nach. Zwischen dem Erstgeborenen, das scheinbar alles kann, und dem Nesthäkchen, das die ganz besondere Aufmerksamkeit der Eltern genießt, scheint das Sandwichkind in ihrem Schatten zu ver-

schwinden. Man beschreibt sie als einzelgängerische, leistungsschwächere und sogar zu aggressivem und kriminellem Handeln tendierende Menschen. Doch kann man das so pauschal sagen? Meiner Meinung nach haben es Sandwichkinder in vielen Situationen auch leichter. Zum einen können sie die Privilegien wie „abends länger aufbleiben“, die sich das Erstgeborene erst erkämpfen muss, quasi wie selbstverständlich genießen. Auf der anderen Seite: Gibt es eine bessere Ausrede, um nochmal mit den alten Kinderspielsachen spielen zu dürfen, als: „Ich spiele nur mit meiner kleinen Schwester.“?

In einem (Standard-)Satz gesprochen: Jeder Mensch ist individuell. Egal wo man sich in der Geschwisterrangfolge befindet, wichtig ist, dass man sich und seine Interessen kennen lernt. Irgendjemandem nachzueifern ist nie eine gute Idee, denn jeder kann etwas anderes gut.
Mein abschließender Appell an euch ist, egal ob groß oder klein oder beides: Seid dankbar für

eure Geschwister und für das, was sie für euch tun. Denn ganz ehrlich, mit wem kann man so viel Blödsinn anstellen, wie mit Geschwistern, vor allem wenn man mehrere davon hat?

(KH)

Lösung zu S. 26/27:
1: Father Amos als Kleinkind.
2: Kapo Tobias als er nach einer verregneten Zeit auf schlammigen Wegen unterwegs war.

Termine

30.06.	Patrozinium und Pfarrfest
06.07.	Miniausflug
07.07.	Weißwurstfrühstück (ab 11:30)
12. – 14.07.	Hütte IV
21.07.	Jugendgottesdienst (10:30)
29.07. – 04.08.	Zeltlager in Violau

miniblaettle@gmx.de
www.herzjesu-augsburg.de/miniblaettle

Redaktion

Kaplan Tobias Seyfried (TS), Magdalena Huber (MH), Michael Jansen (MJ), Lukas Günther (LG), Luisa Kirsch (LK), Katharina Huber (KH), Theresa Baur (TB), Lukas Bischoff (LB), Leonhard Pitz (LP), Emma Lehn (EL)